

# Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Das „Kreisblatt“ kostet mit der Mittheilungsbeilage illustr. „Familienblatt“ freitags und der freitags Samstagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Inserate in tabellarischem und Ziffernsetz sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag von P. J. Doepgen in St. Vith (Eifel).

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträgt, pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J. Doepgen.

Nro. 20.

St. Vith, Samstag den 7. März 1896.

31. Jahrgang.

## Amtl. Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung,

Nach amtlicher Mittheilung ist zu Vorst im Kreise Kempen die Lungenseuche festgestellt worden.

Malmédy, den 29. Februar 1896.

Der Königliche Landrath,  
P a s t o r.

### Bekanntmachung,

In Sachen, betreffend die Enteignung der für die Anlage eines Truppen-Übungsplatzes für das 8. Armee-Corps bei Eilenborn erforderlichen Grundstücke, bin ich zum Kommissar des Königlichen Regierungspräsidenten hier selbst für die Feststellung der Entschädigung ernannt worden.

In dieser Eigenschaft setze ich hiermit behufs Verhandlung über die Feststellung der Entschädigung folgende Termine an:

1. Bezüglich der in den Gemeinden Aldrum und Berg zu enteignenden Grundstücke auf Donnerstag den 12. März d. J. Vormittags 9 Uhr in Bütgenbach (Gastwirtschaft von August Hilgers daselbst) und event. auf den folgenden Tag.
2. Bezüglich der in der Gemeinde Kocherath belegenen Grundstücke auf Montag den 16. März d. J. Vormittags 10 Uhr und event. den folgenden Tag in Krickelt (Gastwirtschaft von Johann Schumacher daselbst).
3. Bezüglich der in der Gemeinde Wirfeld zu enteignenden Grundstücke auf Mittwoch den 18. März d. J. Vormittags 10 Uhr und event. den folgenden Tag in Krickelt (ebenfalls in der Schumacher'schen Gastwirtschaft daselbst).
4. Bezüglich der in der Gemeinde Eilenborn in Betracht kommenden Grundstücke auf Montag den 23. März d. J. Vormittags 10 Uhr und event. die folgenden Tage in Eilenborn (in der Gastwirtschaft von Wilhelm Ennen daselbst).

Zugleich fordere ich sämtliche Beteiligte, insbesondere etwaige Nebenberechtigte in Gemäßheit des § 25 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 auf, ihre Rechte in dem für sie in Betracht kommenden Termine wahrzunehmen, widrigenfalls bei ihrem Ausbleiben die Entscheidung ohne ihr Zutun festgesetzt und wegen Anzahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Es wird noch bemerkt, daß die Eigentümer der zu enteignenden Grundstücke besondere Vorladung erhalten werden.

Aachen, den 29. Februar 1896.

Der Enteignungskommissar,  
S c h n e e g a n z, Regierungsassessor.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Lehrer, welche während des Wintersemesters Fortbildungsschulen gehalten haben, wollen mir über die Frequenz, Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden, die in den Lehrplan aufgenommenen Fächer, sowie auch über ihre beim Unterrichte gemachten besonderen Erfahrungen spätestens bis zum 20. ds. Mts. schriftlichen Bericht erstatten.

Der Kreis-Schulinspektor,  
D r. G i s e r.

## Wochen-Übersicht.

Der Reichstag hat am Montage die erste Berathung des Zuckersteuergesetzes begonnen. Der Reichs-Kassenschatzsekretär, Graf Posadowsky, leitete die Verhandlungen mit einer längeren Rede ein. Er konstatierte, daß Nord- und Süd-Deutschland über das Prinzip der Vorlage vollständig einig seien. Gegen die Vorlage sprach der freisinnige Abgeordnete Eugen Richter, die Abgeordneten Graf Herbert Bismarck (kons.) und Spahn (Centr.) traten für eine Kommissionsberathung ein.

Das preussische Herrenhaus hat auf den Kommissionsantrag die Verordnung, betreffend den Bebauungsplan von Brotterode, genehmigt; die Regierung soll um Staatshilfe ersucht werden, welche Minister v. d. Rodee zusichert, falls die Erhebungen die Bedürftigkeit ergeben.

Im preussischen Abgeordnetenhaus trat bei der Verhandlung über den Kultusetat der freikonf. Abg. v. Zedlitz-Neukirch für die Staatshoheit über die Schulen ein. Der Abg. v. Jagdzewski suchte die Vorwürfe des Kultusministers gegen die Polen, betreffend die polnische Agitation, zu widerlegen. Der Kultusminister Dr. Bosse erklärte, er halte durchaus seine Erklärungen aufrecht. In Oberschlesien bestehe eine von außen geschürte Agitation; diese habe nichts mit der dortigen anständigen polnischen Bevölkerung zu thun. Es handle sich um ausländische Besorgnisse, deshalb sei die Einführung des polnischen Unterrichts unthunlich. Damit würden dem Polonismus die Wege gebahnt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung, wonach der Reichskanzler ermächtigt ist, bis auf Weiteres die erforderlichen Anordnungen für die Regelung der Gerichtsbarkeit über die Eingeborenen in den afrikanischen Schutzgebieten zu treffen, desgleichen eine Verfügung des Reichskanzlers, wonach im Gerichtsverfahren über die Eingeborenen zur Herbeiführung von Geständnissen und Aussagen andere als in der deutschen Strafprozessordnung zugelassene Maßnahmen untersagt sind.

Im preussischen Handelsministerium fand eine Berathung statt, in der über Einleitung einer Untersuchung, betreffend

das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Konfektionsbranche, verhandelt wurde.

Die Konferenz von landwirtschaftlichen Sachverständigen, die über die Revision des Handelsgesetzbuches berathen soll, tritt am 16. März im Reichsjustizamt zusammen.

Der Zusammentritt des deutschen Handelstages ist nunmehr auf den 10. März festgesetzt.

In dem Kiel benachbarten Fabriksort Neumünster ist vor einigen Tagen eine Revolte ausgebrochen. Die Menge stürmte das Gebäude der Heilarmee und zertrümmerte alles, was sich darin befand. Der Hausvater, welcher Widerstand leisten wollte, wurde niedergeschlagen. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Der weimarische Landtag hat das neue Wahlgesetz mit großer Mehrheit angenommen.

Die Zahl der Streikenden im Strau-Karwiner Kohlenbecken ist bereits auf ungefähr 17 000 Mann angewachsen, so daß die größere Hälfte der mit rund 30 000 Köpfen zu beziffernden Arbeiterchaft sämtlicher Kohlengruben sich im Ausstand befindet. Die Lage des Ausstandes hat sich verschlimmert.

Der Präsident der französischen Republik, Faure, ist am Montag Nachmittag in Toulon eingetroffen. Die Polizei verhaftete zahlreiche verdächtige Personen. In allen Städten, die der Präsident Faure besucht, werden die als Anarchisten bekannten Individuen von der Polizei sorgfältig überwacht.

In Konstantinopel sind abermals Massenverhaftungen von Armeniern vorgenommen, und zwar in Pera und Galata. Es zirkulirt das Gerücht, der Sultan habe in letzter Zeit wiederholt Drohbriefe erhalten, weshalb er sich auch geweigert habe, den Kamaganestlichkeiten persönlich beizuwohnen. Zum Schutze des Palastes und seiner Umgebung sind weitgehende Sicherheitsmaßregeln getroffen worden.

Der Senat der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hat beschlossen, die Aufständischen in Kuba als kriegführende Macht anzuerkennen. In Spanien ist es dieshalb zu großen Kundgebungen gegen Nord-Amerika gekommen. In Barcelona wurden im amerikanischen Konsulat die Fenster-scheiben eingeworfen. Der Ministerrath beschloß, falls Präsident Cleveland den Senatsbeschluss ausführt, die diplomatischen Beziehungen mit Nord-Amerika abzubrechen. Im Marine-Ministerium ergingen Befehle, schleunigst acht Kriegsschiffe auszurüsten und nach Westindien zu beordern.

Der König von Korea befindet sich noch in der russischen Gefandtschaft. Die aufständische Bewegung im Innern Koreas dauert fort. Es geht das Gerücht, Japan mache Rußland Vorschläge zur Errichtung einer gemeinsamen Kontrolle über Korea.

## Die Lore vom Waldhof.

Roman von M. A. Fleming.

11

„Es wäre Frau Brandt unangenehm,“ ist der Gedanke, der sie von manchem abhält, wozu die bösen Anlagen ihres Temperamentes sie veranlassen möchten. Frau Brandt hatte versucht, den Samen der Frömmigkeit in das junge, wilde Herz zu streuen, aber es hatte viel Mühe gekostet, bis Lore's Gedanken sich den erhabenen Wahrheiten der Religion zugewandt. Es giebt einen Himmel, und sie, Wolter's Lore, kann ebensoviel in den Himmel kommen, wie die stolze Vera.

Diese Überzeugung hat sie gewonnen, und sie thut ihr wohl, giebt ihr Selbstachtung und Eifer für das Bessere. Sie ist weniger heftig, hütet sich vor rohen Neuforderungen, sucht geduldig den Hohn, die Schimpfworte, die ihr zu Hause werden, zu ertragen; aber ach! wech! mühsames Streben! Immer wieder fällt sie in die alten Gewohnheiten zurück, in die alte Bitterkeit, die alte Verzweiflung, Neid, Haß und Rachsucht verzehren sie. Das eigenartige Zwitterleben, das sie führt, macht sie namenlos unglücklich. Sie möchte zu Frieden, gut, dankbar sein und vermag es nicht. Wegen alle, Frau Brandt ausgenommen, ist sie gleichgültig, selbst gegen Elmar. Nur einen Menschen liebt sie und gerade das trägt zu ihrem Elend am meisten bei, und erfüllt ihr Herz mit nagender, peinvoller Unruhe. Sie fühlt sich gottlos und hilflos und verlangt gut, e. el und wahr zu sein. Zwei Mächte streiten um Lore's Seele.

Längst schon hatte sie ihren Angriff auf Vera, ihrer Wohlthäterin, gestanden und mit niedererschlagenen Augen und offener Zerknirschung klagte sie sich dessen vor Frau Brandt an.

Frau Brandt bestätigte Lore's Geständnis nur, was ihr längst als Gewissheit erschienen; aber sie gab dem Mädchen nun auf, Vera nachträglich noch um Verzeihung zu bitten. Das hatte Lore freilich nicht erwartet und unwillkürlich war sie einen Schritt vor ihrer Wohlthäterin zurückgeprallt. Ein heftiger Kampf zwi. den Eigensinn und Recht tobte in den nächsten Tagen in ihrer Brust und schließlich legte ihr Rechtsgefühl ober vielleicht noch mehr der ihr von Frau Brandt gegebene bestimmte Befehl.

Als sie etwa eine Woche später allein im Park von Brandtsheim mit Comtesse Vera von Ronow zusammen traf, schritt Lore beherzt auf diese zu und gestand ihre Schuld. „Es thut mir wahrhaftig sehr leid,“ so schloß sie, „aber ich hoffe, Sie werden mir diesmal das Unrecht verzeihen.“

Entsetzt hatte Vera sie erst angestarrt, ein Frösteln überlief sie,

noch einen Blick voll Entsetzen warf sie auf das bittende Mädchen vor ihr und raunte wie besessen davon.

Erst eine gute Viertelstunde später, nachdem Lore sich von ihrer Wut und Vera von ihrem Schreck erholt, suchte Fräulein v. Ronow Lore, die sich inzwischen ins Haus begeben, auf.

„Entschuldigen Sie mein seltsames Benehmen,“ sagte sie mit vernehmer Haltung zu Lore, „ich weiß selbst nicht recht, was mich im Moment ankam und hinwegjagte.“

„Das werde ich nie entschuldigen, nie vergessen, Zeit meines Lebens nicht,“ schrie Lore mit funkeln Augen, und kehrte Vera, die ihr die Hand entgegenstreckt, den Rücken.

Das war Lore's erster Versuch gewesen, gut zu sein und recht zu handeln, und ähnlich wie dieser endigte noch mancher andere.

Hell strahlten die zahlreichen Fenster von Brandtsheim am Abend von Frau Brandts Geburtstag. Der Wunsch, den Elmar am Abend zuvor dem Monie vertraut, war in Erfüllung gegangen. Es hatte tüchtig geschneit, den ganzen Tag über, und nun liegt heller Mondschein über der mit dem weißen winterlichen Leichentuche bedeckten Gegen. Die Gesellschaftszimmer, Treppen und Vorhalle sind mit blühenden Treibhauspflanzen geschmückt und heller Jubel herrscht unter den zahlreichen Gästen, die heute die Frau des Hauses zu ihrem Wiegenfeste beglückwünschten haben.

Auch Lore hat eine Einladung erhalten. Deshalb, hatte ihr Frau Brandt selbst unwillkürlich vera ein, als sie sagte: „Sieh zu, Kind, daß Du nachmittags hübsch zeitig kommst, und bring Deine beste Laune und Deine schönste Stimme mit.“

Lore war denn auch in der That sehr zeitig erschienen. Sie hatte sich sofort in das ihr angewiesene kleine, heimliche Zimmer begeben, in welchem sie die ihr von ihrer Wohlthäterin geschenkten reichen Garderobegegenstände aufbewahrte, die sie stets anlegen mußte, sobald Gäste auf Brandtsheim waren. Seitdem sie den Reiz der Schwefelbäder in Hause über die Geschenke der Frau Brandt wahrgenommen, hatte sie die Sachen stets dort gelassen.

Heute trug sie ein Kleid von hellgrüner Seide, aber in höchst einfacher Ausstattung; das dicke, rötlich schimmernde Haar war in festen Flechten um das Haupt geschlungen und als einziger Schmuck zierte ein kleines goldenes Kreuz an einer dünnen Goldkette ihren Hals.

Verwundert hatte selbst die alte, mürrische Haushälterin ihren Beifall Lore gespendet, als sie ihre Toilette beendet, die Aufforder-

ung der alten Dame, durch ein ihr angebotenes Farbmittel, ihrem Haar ein entsprechendes Aussehen zu geben, aber abgelehnt. Denn Lore ist nun einmal nicht eitel und die rötliche Farbe ihres Haares macht ihr heutzutage keinen Kummer mehr.

„Wenn Deine Stimme heit! Deinem Aeußern entspricht, Kind, dann können wir uns alle zusammen gratulieren,“ hatte Frau Brandt gesagt, die gleich ihrer Haushälterin finden mochte, daß Lore heute zum ersten Male den Eindruck einer wirklichen Dame machte, obgleich die Augen der Gebieterin von Brandtsheim mit Vorliebe auf ihrem eigenen Töchterchen haften, das im weißen Spitzenkleide mit reichem Schmuck, die braunen Augen voll Leben und Feuer, sich frohlich unter den Gästen bewegte.

Machte sie einen mehr lieblichen Eindruck, so ihre Freundin Vera v. Ronow einen geradezu imponierenden. Sie gleicht einer Lichtgestalt, einer Wasserfee in ihrem blaßgrün schimmernden Gewande, das von Silbergaze überbunzt und mit rankenden Wasserpflanzen geziert ist.

Die goldenen Locken, das frohliche Antlitz, die vornehme Haltung des schönen Hauptes erzwingen Bewunderung und selbst Lore bleibt bei ihrem Anblick seltsam ergriffen stehen.

„Wie reizend!“ sagt sie halblaut.

„Sehr reizend!“ sagt eine Stimme. Es ist Elmar, seine Augen leuchten einen Moment, dann tritt er an Veras Seite. Der bunte Schwarm zerstreut sich endlich, die Musik ertönt, alles ordnet sich, Lore allein bleibt unbeachtet; unter der Fülle von Mädchenblüten wird sie nicht bemerkt, noch weniger entbehrt.

Auf ein Zeichen von Frau Brandt tritt sie an's Piano und jetzt wird man ihrer gewahr, jetzt erst, wo ihre mächtige, gluckereine Stimme hinanklingt über das Getümmel und Gewirr der Paare, die nun zur Ruhe passenden Platz suchen. Sie singt erst allein, dann von Fräulein Brandt begleitet. Alle drängen sich um das Instrument und geben ihrer Bewunderung unverhohlen Ausdruck.

„Wer ist sie?“ fragt einer den andern, „wer ist das Mädchen mit dem seltsam düstern Blick und der wunderbar schönen, ergreifenden Stimme?“

Herr v. Wahren kommt ihr entgegen, als sie sich erhebt und reicht ihr die Hand.

„Ihre Stimme wird immer herrlicher,“ sagt er zu ihr, „mir ist, als müßt ich weinen, so wunderbar ergreift's mich, wenn ich Sie singen höre.“

Diese flüchtigen Worte verklären Lore's Züge. Nur einen Moment weilt er an ihrer Seite, dann erpäht er Vera in einer Fenster-

# Vermischtes.

\* Bütgenbach, 5. März. Bezüglich der in No. 18. gebrachten Notiz „Vom hohen Bein“ wird uns von kompetenter Quelle mitgeteilt, daß diese auf Unwahrheit beruht. Daß dort bereits 70 Mann beschäftigt und noch 3—400 Mann hinzu kommen sollen, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Die bereits in vielen Zeitungen gebrachte Notiz hatte leider zur Folge, daß von Nah und Fern arbeitslose Leute dorthin reisten und nur unrichtiger Sache wieder nach Hause gehen konnten. Es ist schade, daß der Erfinder dieser Nachricht nicht zur Verantwortung gezogen werden kann. — Die im diesjährigen Marktverzeichnis enthaltenen Bütgenbacher Märkte fallen nicht auf den 18. Mai und 5. Okt. sondern 19. Mai und 6. Oktober.

— Etwa 15 000 hilfsbedürftigen Veteranen des deutschen Reiches wird in diesen Tagen eine angenehme Ueberraschung dadurch zu theil, daß nun die durch Reichsgesetz vom 22. Mai 1895 bewilligten Unterstützungen angewiesen werden. Da das Gesetz rückwirkende Kraft besitzt, so werden die bereits fälligen Raten im Betrage von 10 Mark pro Monat vom 1. April v. J. ab nachgezahlt, so daß die glücklichen Auserwählten jetzt 110 Mark baar ausbezahlt erhalten. Für den Regierungsbezirk Trier sind 30 000 Mark ausgeworfen. Ansprüche auf Unterstützungen müssen spätestens Anfang März bei den betreffenden Bürgermeisterämtern eingereicht werden.

Der Mutttermord in Michelbach vor dem Schwurgericht in Trier. Vor dem königl. Schwurgericht begann am 27. Febr. unter ungeheurem Andränge des Publikums die Verhandlung über ein Verbrechen, wie es schrecklicher und abscheulicher nicht gedacht werden kann und das wohl auch einzig dasteht in der Geschichte unseres Bezirkes: ein Mord an der leiblichen Mutter. — Angeklagt ist der 1855 zu Michelbach geborene Franz Blas, Maurer zu Michelbach, verheirathet, Vater von fünf Kindern, am 20. Dez. v. J. zu Michelbach mit Ueberlegung seine Mutter getödtet zu haben. Er stand schon dreimal vor dem Schwurgericht und ist vorbestraft wegen Jagdfrevels, Betrugs, Diebstahls, auch vom Standgericht wegen Diebstahls bestraft und aus dem Soldatenstand ausgestoßen, Sittlichkeitsverbrechen, Vernichtung von Ghauffebäumen u. s. w. Die Mutter des Angeklagten, die 73jährige Wittve Philipp Blas, wohnte im Dorfe Michelbach. Sie war schwerhörig und hatte wenig Verkehr mit den Nachbarn. Sie lebte von dem Pachtzins einiger Ländereien und dem Gelde, das sie durch Spinnen und Stricken verdiente. Sonntags pflegte sie zu der Familie Schneider ein Plauderstündchen halten zu gehen. Am Freitag, 20. Dez., wurde sie noch gesehen. Am folgenden Sonntag, 22. Dezember, wunderte sich die Frau Schneider, daß sie nicht kam. Als sie auch am Sonntag 29. Dez. den gewohnten Besuch nicht abstattete, ging die Frau Schneider ins Haus der Wittve Blas. Durch die offenstehende Stubenthüre sah sie da die Wittve Blas an einem Stricke hängend und auf dem Boden sitzend. Es wurde der Arzt Herr Dr. Krell aus Wadern hinzugezogen und dieser stellte u. a. folgendes fest: Der Strick war theilweise von Blut getränkt; die rechte Hand war vom Fleische entblößt, anscheinend von Tieren angegriffen, und die Knochen derselben traten wie bei einem Skelet zu Tage; der Kopf hing etwas nach vorn über; das Gesicht und der Scheitel waren ebenfalls von Tieren angegriffen und von Haut und Fleisch entblößt; die Augenhöhlen waren leer, die Weichtheile der Nase fehlten theilweise; nachdem die Leiche entleidet war, zeigte sich eine Reihe von Stichwunden im Halse und in der Brust und der Leib war aufgeschlitzt; in der linken Schulter steckte in einer Stichwunde die spitze Klinge eines Messers. Die Obduktion der Leiche ergab Folgendes: Im Halse der Leiche befanden sich zwei Stiche, von welchen einer die große Halsblutader quer durchbrochen hatte; außerdem zeigte die Brust 13 Stiche, welche mit gewaltiger Wucht geführt worden sind und meistens die Lunge verlegt hatten; in einem dieser Stiche war die

Klinge des Messers stecken geblieben. Der Bauch war durch einen mit großer Kraft geführten Schnitt aufgeschlitzt worden. Dieser Schnitt und der Stich, in welchem die Klinge steckte, sind erst an der Leiche vollzogen worden. Auch behaupteten die Aerzte, daß die Wittve Blas erst nach Eintritt des Todes aufgehängt worden ist. Der Angeklagte steht bei seinen Mitmenschen der ganzen Gegend. Sofort war die allgemeine Ansicht die, daß nur der Angeklagte der Thäter sein könne. Der Angeklagte, ein sichtlich roher Mensch mit verärgertem Gesicht, bestreitet, seine Mutter ermordet zu haben. Am 20. Dezember Abends um 9 1/4 Uhr kam er in die Wirthschaft Klintner zu Michelbach. Bei dem Ackerer Henz, der gegenüber der ermordeten Wittve Blas wohnt, hatte er Streichholz gefordert, und bei dem Wirth Klintner erschien er mit blutigen Händen und Gesicht, so daß er sich dort waschen mußte. Am 29. Dezember wurde er verhaftet, weil er einige Tage vorher den Tagelöhner Brachmann mißhandelt hatte; andern Tages will er erst gehört haben, daß seine Mutter tot sei. Alle Zeugen stimmen darin überein, daß der Angeklagte seine Mutter stets mit den respektwürdigsten Ausdrücken bezeichnet habe; auch daß er oft geäußert: „eines Morgens hängt sie da“. Der Gendarm Herr Passrath li aus Nunkirchen, der sich die größte Mühe gegeben, Licht in die Sache zu bringen, schildert den Angeklagten als einen gefährlichen Menschen, der schon mit einem Messer auf ihn losgegangen; die Klinge dieses Messers sei dieselbe, wie sie in der Schulter der Frau Blas vorgefunden wurde. Zeuge hatte in der Wohnung der Wittve Blas bemerkt, daß Alles durchwühlt war. Ferner wurde bekundet, daß der Angeklagte am 20. Dez. nur wenig Geld hatte, dagegen am 21. Dez. viel Geld ausgab, und daß die Frau Blas vor der That ihre Pacht eingezogen hat. Im Herbst v. J. hat Angeklagter seine Mutter geprügelt und Alles zerschlagen. Ein Nachbar hat bei dem Angeklagten ein Messer gesehen mit einer spitzen Klinge, welche letztere der ihm vorgezeigten ähnlich sehe. Auch führte Blas stets Stricke mit sich. Der Frau Paulus sagte die Frau des Angeklagten, sie glaube, daß ihr Mann Alles eingestehet. Dem Maurer Kalenborn gegenüber äußerte der Angeklagte, er werde das Haus seiner Mutter plündern, ehe sein Bruder aus dem Gefängnis zurückkomme. Der 15-jährige Sohn des Angeklagten hat zu Michelbach ein Pferd gestohlen, weil er von seinem Vater geschlagen und von ihm weg wollte, sein Vater habe sie alle bedroht, so daß sie oft vom Fenster herausgesprungen seien und im Schnee geschlafen hätten; auch die Mutter habe er geschlagen und öfters gesagt, eines frühen Morgens liege die „alte Hexe“ im Hause und sei gestreckt; eines Tages habe sein Vater ein Messer in den Bach geworfen; mit diesem Messer sei er früher immer auf sie losgegangen; die ihm vorgezeigte Klinge erkennt er als die seines Vaters mit Bestimmtheit an; er sei nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse nicht eher nach Hause gegangen, bis seine Mutter ihm geschrieben, der Vater sei jetzt im Gefängnis, er sei im Verdacht, die Großmutter ermordet zu haben. Der Bruder des Angeklagten, Johann Blas, 38 Jahre alt, aus Esch, zur Zeit hier im Gefängnis, hält seinen Bruder der That für fähig; er habe auch ihm schon nach dem Leben getrachtet. Dem Zeugen Joh. Fleisch, Gärtner zu Lußen, zeigte der Angeklagte s. J. einen Knoten, wie er an dem Strick sich fand, an dem die Frau aufgehängt war; dieser Knoten ist nämlich ein ganz eigenartiger Knoten gewesen; auch eine Messerklinge habe er bei dem Angeklagten gesehen wie die ihm vorgelegte. Am 21. Dezember sei er gekommen und habe beide Hände verbunden gehabt. Auch die Frau Fleisch sagte dieses, bemerkte aber noch, daß der Angeklagte gesagt habe, wenn die „alte Hexe“ hundertmal in die Kirche gehe, den Teufel habe sie doch im Leibe; wenn sie niederfalle und er könne ihr mit einem Tropfen Wasser helfen, würde er dies nicht thun. Die von der Ehefrau Peter Wilhelm zu Lußen geborgten Waaren im Betrage von 7—8 Mark haben Angeklagter und seine Frau am 23. Dezember bezahlt. Er zeigte ein abgebrochenes Messer mit

dem Bemerkten, damit habe er noch Niemand gestochen. Zeugen Tranpert und Kleinbauer Jakob erkennen den Strick und die Messerklinge, die vorlag, als dem Angeklagten zugehörig wieder. Der Zeuge Zimmermann Peter bekundet auf das Entschiedenste, daß in der Klinge des Messers ein Einschnitt sei; er habe dem Angeklagten die Feile geschenkt, womit er den Einschnitt größer gemacht habe. Die Feile habe der Angeklagte in seinen Stock gebohrt. Den Knotenstrick erkennt er auf das Bestimmteste an, er noch die abgebrochenen Spitzen mit einem Faden gebunden habe. Zeuge hat den festen Glauben, daß er die Frau ermordete, als der Angeklagte. Die Geschworenen bejahten die Frage, ob der Angeklagte Mutter vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet habe. Der Angeklagte dann gefragt wurde, ob er noch etwas sagen habe, erklärte er, er habe mit noch zwei andern der Kapelle einen heiligen Bund geschlossen, seine Mutter ermorden. Ueber Kurz oder Lang, vielleicht schon nach Jahre, werde sich herausstellen, daß noch zwei andern holfen hätten, welche auch vor dieses Gericht gestellt würden. Wenn er zu seiner Mutter in den Himmel werde diese ihm verzeihen. Die Klinge möge die aufbewahren, früher oder später werde es an den Menschen, daß sie nicht von seinem Messer herrühre. Er hohen Gerichtshof, ihm ihren Herrn Pastor zu schicken werde er die ganze Wahrheit sagen. — Das Urtheil auf Todesstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

(Zehn Jahre Arbeiterversicherung.) Nach mehr in dem vom Reichs-Versicherungsamt an den kanzler erstatteten Berichte einzelne Zahlen aus den Versicherungsberichten der Berufsgenossenschaften für die Jahre 1895 vorliegen, ist es möglich, diejenige Summe zu stellen, welche in dem ersten zehnjährigen Zeitraum der Unfall-Versicherungs-Gesetze den Arbeitgebern zugewachsen sind. Das Jahr 1886 war die erste Volljahr der staatlichen Unfallversicherung. Die Summe der entzogenen Entschädigungen betrug die Summe der entzogenen Entschädigungen 1887 auf 5,9, 1888 auf 9,7, 1889 auf 14,7, 1890 auf 20,3, 1891 auf 26,4, 1892 auf 32,3, 1893 auf 38,4, 1894 auf 44,3, 1895 auf 50,2 Millionen. Die Entschädigungen sind demnach während der ersten zehn Jahre von den Berufsgenossenschaften nicht weniger als 243,7 Millionen gezahlt worden. Der Reservefonds am Ende des Vorjahres auf über 120 Millionen. Es sind gewaltige Summen, welche den Arbeitgebern für die Unfallversicherung ihrer Arbeiter gebracht werden. Angesichts dieser Zahlen wird man bestreuen wollen oder können, daß wir in unserer Versicherung eine für die Arbeiterwelt ganz außerordentlich segensreiche Einrichtung besitzen.

Rudolf Denhardt, dem Besitzer der bekannten Stotterer in Eisenach ist, in Anerkennung seiner Verdienste um die Sprachheilkunde, der Titel „Berthold“ verliehen worden.

(Es zogen drei Vnschen wohl über den Aus der Pfalz wird der „Volkstz.“ geschrieben. Kurzem brante in dem nordpfälzischen Landstädtchen Hombolden das alte Gasthaus „Zur Traube“ ab. Ereigniß ruft allerlei historische Erinnerungen wach. Allein, daß es schon zu Zeiten des Durchzugs der östlichen Truppen Anfang dieses Jahrhunderts eine Rolle spielte, in der 48er Bewegung und später auch im Gasthaus auch oft der Ort demokratischer Kundgebungen. Ganz besonders interessant ist es aber, daß der Umland, der in Heidelberg studierte, damals oft in Rhein zog und mit dem Wanderstabe die schöne durchmach, in dem genannten Gasthause seine erste fand. Sie war der Wirthin Tochterlein, Anna. Als der junge Student wieder einmal kam, war die Tochter todt, und so entstand das alte Volks- und Studentenlied, welches die kühne Verbrüderung sind zu viel für Herrn von Wahren's Nachzusteln. Er in eine Feuerbrüstung zurück und trifft dort Einar, der mit gemurzelten Brauen zusah. „Wahrhaftig etwas Unerhörtes!“ flüstert er, mühsam zurückhaltend, „die Gräfin zurückgewiesen von Wolters nur das Medusenhaupt der beleidigten Größe!“ „Ist ihr recht geschehen,“ entgegnet Einar, „warum Mädchen nicht in Ruhe!“ „Bravo, Einar, brich eine Lanze für Deinen Schützling Du, woran mich diese Geschichte erinnert? An König Schwabland und seine Arme, die ihn hat, er möge ihnen Kavallerie machen. Wie, einen Ritter aus ihm machen?“ der König, „niemand bringt aus dem Menschen einen Stande. So kannst Du aus Wolters Lore eine Sängerin aber selbst Deine Mutter macht keine Dame aus ihr.“ schlenkert er weiter. Hinter dem blumenbekränzten Pfand stand eine Gestalt, die alles mit angehört. Der Mann weißer, als das Antlitz mit den düstergelbenden Augen. Als später Lore noch einmal gesungen, flüchtete auch Wahren sich vor dem Zauber ihrer Stimme erschafft. „Wir alle sind stolz auf unsere Nachzucht!“ sagt er ihr, „und wenn einst alle Welt Ihnen huldigt, dann werden die Gemüthung haben. Sie zuerst erkannt und geachtet. Wie kommt es mir, daß ich, der ich Sie doch so viel liebe, als Herr v. Haller, nie den Schatz entdeckte, den Sie in sich haben. Sie blüht ihn an. Er versteht vielleicht nicht die zärtliche Achtung, die aus ihrem Blicke spricht.“ „Sie?“ sagt Lore und unwillkürlich flücht Herr v. Wahren klein und unbedeutend neben ihr, „Sie haben stets ein eigenes Ich gedacht.“ „Alle Wetter!“ sagt Franz, als er sich von der Erde hebt, „erst trümpft sie die Nonow ab, dann mich. Ich keine Protektormiene angenommen, nicht wahr, Vera?“ „Sie ist immer mehr oder weniger abstoßend,“ entgegnet geringlich, „heute aber ist sie ganz besonders unbedeutend.“ Und während Lore am Neujahrstag einfügen an der Spitze steht, gedachte sie dieses Abends. Täglich trägt sie an ihrer Würde. Eine der beiden Existenzen, welche sie zu möchte sie vielleicht zu ertragen, dieses Doppelleben aber (Fortsetzung folgt.)

lieb: „Es zogen ein Lied, das schon lockte und Künstler ewigen. — No 100, ist der im vorigen für die hiesige Univer der Anatomie, Pro beauftragt, den Leich da er ihn wahrh Untersuchungen au Professor im Dezer vor seinen Auftrag so kam bei Ablegu Thatsache zu Tage, 500 Liter Spiritus“ — (Eine Erb man: Vor Kurzen Die Erben vermis 30 000 Francs, die gehabt haben, von d und Schulden von d Schließlich wandten Erbüchen, die Todte sie ihrem sonderbar suchen zu lassen. F Gestern wurde auf die Leiche im Beise der eingehend unter und dem Stoffe ei Summe vollzählig i nahm das Geld ei zogen aber mitviel ab, als vor 14 Ta hatten. — Von einem Goulois folgende Lu riger Dame kaufte wunderbaren Wops Gelehrten soll diese brachte ihn wohlver merkte sie zu ihrem und ließ sofort den Hund, setzte sich und schließlich noch den ungeduldigen W um endlich lachend i meine Gnädige, Jhu bald plagen, das is glückliche Vieh auf die vor Schreck eine welche sich längst de zog. Findige Leute von ganz ordinaire tischen Wopses eing seiner Hülle befrei die es durch Bellu Weniger erstut war lich machte auch sie beschloß, den Wops, halten. — Eine Anzahl amerikanischer Hum Der Dichter Hinnh vier zu nehmen und so hatte das Papier das ist Genie. — M auf ein Papier zu se werth — das ist Ka nimmt 1 1/2 Unzen G dies sei ein Zwanzig Mechaniker kann ein in Uhrfedern von 10 ist Geschicklichkeit. — der nur 3 Cent wert nennt man Geschick. Hut für 75 Cent H Dollars — das ist täglich 10 Stunden kommt dafür 1 Doll Schreiber dieses kann ausstellen, aber Nie meinheit! — Weit nachdr spanischer College des Prophezeiung. Bei Denn wenn seine fur werden Spanien, ein — Deutschland in et einer vergangener Spod nämlich in der spani „In der Mitte des großer Aërolith, der über losgelöst hat, der Erdoberfläche zur Trümmer dieses Met auf die Erde hernied von Bortugal, Frank vertilgen werden.“ — und wie man zugeben bestellen, allerdings n denn die Häuser selb ist man damit beschä mögen einen fideren haben allerdings gerie die Franzosen, ihre G zu senden, die Spanie land noch keinen feste soll erst durch eine A

noch Niemand gestochen  
r Jakob erkennen den  
vorlag, als dem Angeklagten  
Zimmermann Peter  
daß in der Klinge  
abe dem Angeklagten  
schnitt größer gemacht  
in seinen Stock gefügt  
das Bestimmteste wie  
n mit einem Faden zu  
festen Glauben, der  
der Angeklagte. Die  
e, ob der Angeklagte  
rlegung getötet habe  
rde, ob er noch ein  
mit noch zwei ande  
geschlossen, seine W  
ng, vielleicht schon nach  
daß noch zwei andere  
dieses Gericht gestellt  
lutter in den Himmel  
ie Klinge möge das  
werde es an den  
Wasser herrühre. Er  
herrn Pastor zu schicken  
gen. — Das Urtheil  
bürgerlichen Grenzen  
versicherung.) Nach  
sicherungsausschuss an den  
selne Zahlen aus den  
nossehaftigen für das  
, diejenige Summe  
zehnjährigen Zeitraum  
ggelagte den Arbeitern  
terbliebenen direkt  
Das Jahr 1886 war  
Unfallversicherung. In  
zahlten Entschädigung  
da ab fortwährend  
9,7, 1889 auf 14,4,  
92 auf 32,3, 1893 auf  
50,2 Millionen. An  
während der ersten zehn  
schaften nicht wenige  
den. Der Reservefonds  
über 120 Millionen  
Summen, welche von  
sicherung ihrer Arbeiter  
dieser Zahlen wird  
daß wir in unserer  
weiterwelt ganz außerord  
n.  
im Besizer der bekannt  
ist, in Anerkennung  
Kunde, der Titel „Pro  
hien wohl über den  
fls-Fig.“ geschrieben  
falschlichen Landstädtchen  
us „Zur Traube“ ab.  
de Erinnerungen wach  
n des Durchzugs der  
es Jahrhundertz eine  
wegung und später war  
demokratischer Kundgeb  
es aber, daß der  
ndierte, damals oft über  
anderstabe die schöne  
Gasthause seine erste  
n Tochterlein, Anna  
er einmal kam, war das  
s alte Volks- und Stud  
er die kühne Verbrecherin  
shen's Lachmuskeln. Er  
nd trifft dort Umar, der  
ah.  
es!“ flüstert er, mühsam  
gegriffen von Wolters  
digten Größe!“  
gegnet Umar, „warum läst  
anze für Deinen Schützling  
te erinnert? An König  
ihn hat, er möge ihnen  
itter aus ihm machen?“  
s dem Menschen einen  
Wolters Lore eine Sängerin  
keine Dame aus ihr.“  
em blumenbekränzten  
t angehört. Der Mariner  
bühnerglühenden Augen.  
al geimigen, kühlte auch  
er Stimme erfaßt.  
fere Nachtigall.“ sagt er  
t Ihnen huldigt, dann wer  
uerst erkannt und gehört  
er ich Sie doch so viel länger  
entdeckte, den Sie in sich  
cht vielleicht nicht die zürne  
wicht.  
illkürlich küßt Herr v. W  
hr, „Sie haben stets mit  
als er sich von der Höhe  
now ab, dann mich.“  
nen, nicht wahr, Vera?“  
weniger abtöbend.“ entgeg  
ie ganz besonders mildeben  
Neujahrstag einsam an der  
Abends. Täglich trägt sie  
den Existenzen, welche sie  
dieses Doppelleben aber er  
kung folgt.)

lieh: „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein“, ein Lied, das schon so manchem eine heiße Thräne entlockte und Künstler veranlaßte, es auch im Bilde zu verewigen.  
— **Roßtock, 20. Februar.** Ein „theurer“ Todter ist der im vorigen Sommer hingerichtete Mörder Richter für die hiesige Universitäts-Anatomie geworden. Der Leiter der Anatomie, Professor v. Brunn hatte den Inspektordienste beauftragt, den Leichnam stets stark unter Spiritus zu halten, da er ihn wahrscheinlich für besondere wissenschaftliche Untersuchungen aussersehen hatte. Nun starb aber der Professor im Dezember, der Diener jedoch führte nach wie vor seinen Auftrag mit großer Gewissenhaftigkeit aus, und so kam bei Ablegung der Jahresrechnung die überraschende Thatsache zu Tage, daß der Mörder nach seinem Tode 500 Liter Spiritus für 175 Mk. „konsumirt“ hatte.  
— (Eine Erbschaft im Sarge.) Aus Brüssel schreibt man: Vor kurzem starb hier eine vermögende Dame. Die Erben vermifchten bei der Feststellung eine Summe von 30 000 Francs, die die Verstorbene nachweislich bei sich gehabt hatte, von der aber, so sehr man auch alle Fächer und Schubläden durchsuchte, kein Centime zu finden war. Schließlich wandten sich die Erben an das Gericht mit dem Ersuchen, die Todte auszugraben und ihre Kleider, in denen sie ihrem sonderbaren Wunsche gemäß begraben war, untersuchen zu lassen. Das Gericht gab dem Ersuchen Folge. Gestern wurde auf dem Kirchhofe von Evre bei Brüssel die Leiche im Beisein des Gerichtes ausgegraben, die Kleider eingehend untersucht und richtig, zwischen dem Futter und dem Stoffe eines Unterkleides wurde die vermifchte Summe vollständig in Bankscheinen entdeckt. Das Gericht nahm das Geld einstweilen in Verwahrung, die Erben zogen aber mit viel vergnügterem Gesichte vom Friedhofe ab, als vor 14 Tagen, als sie die Verwandte begraben hatten.  
— Von einem gefälschten Mops erzählt der Pariser Goulois folgende lustige Geschichte: Eine sehr reiche Pariser Dame kaufte in London für schweres Geld einen wunderbaren Mops von sehr seltener Rasse — nach einigen Gelehrten soll diese Rasse überhaupt nicht existiren — und brachte ihn wohlverpackt nach Paris. Nach einem Monat merkte sie zu ihrem Entzücken, daß das Mopslein erkrankte, und ließ sofort den Thierarzt holen. Der Doktor betastete den Hund, setzte sich erst eine Brille, dann eine Vorknetze und schließlich noch eine Vorknetze auf die Nase, drehte den ungeduldrigen Mops nach vorn, drehte ihn nach hinten, um endlich lachend in die Worte auszu brechen: „Aber meine Gnädige, Ihr Hund ist wohl und munter. Er wird bald plagen, das ist Alles!“ Darauf legte er das unglückliche Vieh auf den Rücken und zeigte der Gnädigen, die vor Schreck einer Ohnmacht nahe war, eine Nacht, welche sich längst der ganzen Vauchpartie des Mopses hinzog. Fündige Leute hatten einfach ein junges Hündchen von ganz ordinaier Rasse in das Fell eines hocharistokratischen Mopses eingenäht. Nachdem das arme Vieh von seiner Hülle befreit war, zeigte es eine unbändige Freude, die es durch Bellante von seltener Schönheit kundgab. Weniger erfreut war seine betrogene Herrin; aber schließlich machte auch sie gute Miene zum bösen Spiel und beschloß, den Mops, obwohl er kein Mops war zu behalten.  
— Eine Anzahl wichtiger Begriffe charakterisirt ein amerikanischer Humorist in folgender drastischer Weise: Der Dichter Hawthorn brauchte nur ein leeres Blatt Papier zu nehmen und ein neues Gedicht darauf zu schreiben, so hatte das Papier einen Werth von 65 000 Dollars — das ist Genie. — Vanderbilt braucht bloß einige Worte auf ein Papier zu schreiben, und dieses ist fünf Millionen werth — das ist Kapital. — Die amerikanische Regierung nimmt 1 1/2 Unzen Geld, drückt einen Adler auf und sagt, dies sei ein Zwanzigdollarstück — das ist Geld. — Ein Mechaniker kann ein Stück Stahl von 5 Dollars Werth in Uhrfedern von 1000 Dollars Werth umarbeiten — das ist Geschicklichkeit. — Ein Kaufmann kann einen Artikel, der nur 3 Cent werth ist, für 1 Dollar verkaufen — das nennt man Geschäft. — Eine Lady könnte einen kleidamen Hut für 75 Cent haben, sie nimmt aber einen für 27 Dollars — das ist Verücktheit. — Ein Arbeiter trägt täglich 10 Stunden lang Steine auf einen Bau und bekommt dafür 1 Dollar — das ist ehrliche Arbeit. — Der Schreiber dieses kann einen Check über 80 000 Dollars ausstellen, aber Niemand honorirt ihn — das ist Gemeinheit!  
— Weit nachdrücklicher als unser Falb betreibt ein spanischer Colleague des deutschen Propheten sein Metier der Prophezeiung. Weit nachdrücklicher und weit schrecklicher! Denn wenn seine surchbare Voraussage Recht behält, so werden Spanien, ein Theil von Portugal, Frankreich und — Deutschland in etwa vierzehn Tagen bereits von einem vergangen Epochen sein. Der Schreckliche veröffentlicht nämlich in der spanischen Zeitung El Labriego Folgendes: „In der Mitte des Monats März wird ein ungeheurer großer Meteorit, der sich von einem unbekanntem Himmelskörper losgelöst hat, in der Höhe von 25,000 Metern über der Erdoberfläche zur Explosion gelangen. Die unzähligen Trümmer dieses Meteors werden dann mit solcher Gewalt auf die Erde herniederfallen, daß sie Spanien, einen Theil von Portugal, Frankreich und Deutschland vom Erdboden vertilgen werden.“ — Diese Länder sind also gewarnt, und wie man zugeben muß, recht zeitig. Bis zum 15. März hat Jedermann in ihnen Zeit genug, sein Haus zu bestellen, allerdings nur in dem bildlichen Sinne der Bibel, denn die Häuser selbst werden verschwinden. Inzwischen ist man damit beschäftigt, für die Massen und Privatvermögen einen sicheren Aufenthalt zu suchen; die Portugiesen haben allerdings geringe Sorge damit, dagegen beschäftigen die Franzosen, ihre Gelder nach Panama in Gewahrsam zu senden, die Spanier nach Cuba während man in Deutschland noch keinen festen Entschluß hat fassen können. Es soll erst durch eine Anfrage bei der Redaction des El La-

briego festgestellt werden, ob Helgoland innerhalb der Zone des Verderbens liegt; sollte dies der Fall sein, so beabsichtigt man, den Fürsten von Monaco um Aufbewahrung des Geldes zu bitten, bis wenigstens Berlin wieder aufgebaut sein wird!!  
— **Eingekandt.** Wenn wir in den künftigen Jahren stets so gute Bienenjahre zu erhoffen hätten, wie das verfloßene Jahr, dann dürfte man wohl die Gifel als dasjenige Land bezeichnen, „das von Milch und Honig fließt.“ Im verfloßenen Frühjahr kaufte Einsender vom Bienenlieferanten J. M. Heuters in Röcherath einen Bienenstock, der schon einen Schwarm geworfen und nach diesem noch sechs mal schwärmte; die zwei letzten Schwärme wurden zusammengeslagen. Der Stock mit den Schwärmen brachte 140 Pfund Honig und über 6 Pfund Wachs ein. Ob das verfloßene Jahr auch als gutes Milchjahr zu bezeichnen sei dürfte wohl nicht bezweifelt werden, also: „ein Jahr, in welchem die Gifel von Milch und Honig floß.“  
Krinkelt. J. Schumacher.  
Bei Einkauf von „Lentes-Kaffee“ bitte auf nebenstehende Schutzmarke zu achten, da meine Packungen von der Concurrenz nachgeahmt werden. — Meine Kaffees sind in besseren Detail-Geschäften in 1/2-Pfd.-Packeten zu haben.  
**Erste Aachener Kaffeerösterei** mit elektrischem Betrieb  
**Peter Lentes, Aachen.**  
Eingetragene Schutzmarke.  
Gefechlich geschützt! D.-R.-G.-N. Nr. 52041.  
**Regulier-Badöfen** Neuester Konstruktion. Leicht transportierbar. — Feuerfester. Kann in jedem beliebigen Raum aufgestellt werden. Bedeutende Ersparnis an Heizmaterial. Praktischer und billiger als jeder Andere. liefert in verschiedenen Größen, für 6, 9, 12 ec. Brode  
Julius Binot, Schlossermeister in Malmedy.  
**Emser Pastillen mit Plombe,** dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung. Um keine Nachahmungen zu erhalten beachte man, dass jede Schachtel mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich  
**Emser Pastillen mit Plombe.** Niederlage in St. Vith in der Apotheke.  
**Wer hustet** nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen  
**Kaiser's Brustkaramellen** wohlgeschmeckende Bonbons. Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh und Verschleimung. Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt. In Packeten à 25 Pfg. erhältlich bei **Ph. A. Baur** in St. Vith (Eifel).  
**Jede Frau muß** sich schonen; am ersten kann sie das bei der sehr anstrengenden Wäsche, wenn sie **Luhn's Wasch-Extract** D. R.-Patent 82424 stets gebraucht, weil dasselbe schnell und gut reinigt, ohne die Wäsche anzugreifen. Versuchen Sie 1/2 Pfund à 15 Pfg. bei: **J. Ph. Surges.**  
**Schreinergejelle** zu sofort. Eintritt gesucht. **J. Schommers, Emmels.**  
**Wer Stelle sucht** wende sich sofort an **Hermann Baum** in Baasem bei Stadtkyll, Hauptplazierungsbureau der Eifel.  
**Ein braves Mädchen** für kleine Haushaltung per 1. April gesucht. Waife bevorzugt.  
**Frau Eduard Keil** Ursulinerstr. 23 Aachen.

**Verein ehemal. landwirth. Winterschüler.**  
Sonntag den 22. März, Nachm. 4 Uhr  
**Versammlung**  
im Lokale des Herrn Küpper hier selbst, wozu die Mitglieder des Vereins, sowie Freunde desselben ergebenst eingeladen werden.  
Anmeldungen zum Eintritt in den Schülerverein nimmt Herr Hub. Mathie, sowie der Unterzeichnete jederzeit schriftlich und mündlich entgegen.  
Imgenbroich, den 2. März 1896.  
Der Direktor der landw. Winterschule.  
1 **G. Wintgen.**

**Ein zu Schlierbach gelegenes Wohnhaus und etwa 10 Morgen Wiesen- und Weideparzellen**  
sind unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verpachten. Auf Wunsch kann der betr. Anpächter auch Vieh in Pacht erhalten.  
3 Näheres bei Pehl in St. Vith.

**Von Sonntag den 8. März ab**  
**Salvatorbräu**  
im Aufsch.  
2 **N. Genten.**

**Trinkt**  
**Baumann's Genever.**  
Dr. Otto Kayffer, vereideter Gerichts-Chemiker in Dortmund, empfiehlt denselben wegen seiner ausgezeichneten Reinheit als ein vorzügliches, sehr zuträgliches und magenstärkendes Getränk.  
Dr. C. Bischoff, Gerichts-Chemiker Berlin bezeichnet den Genever als ein hervorragend gutes Erzeugniß.  
Alleiniger Fabrikant  
**Max Baumann,** Dampfbrennerei, Düren.  
30 Vertreter: **Ant. Jos. Louis,** Maldingen.

**Feines helles Doppelbier**  
empfiehlt  
**Ww. HEINR. SCHENCK, Bierbrauerei.**

**Ein älteres Mädchen** für Haushaltung und Milchwirthschaft sofort gesucht. Auskunft in der Exp. d. Bl. 3

**Eine schwere Stute** von 13 Jahren steht zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Bl. 3(15)

**Rothflee, Weißflee, Schwedischen Kleesamen, Grassamen und Wicken**  
billigt zu haben bei **Hermann Baum** in Baasem bei Stadtkyll. Muster zu Diensten. Vereine und Händler besondere Vorzugspreise.

**Eine Partie Dünger** zu verkaufen. **Gangolf Klotz, St. Vith.** 2(10)

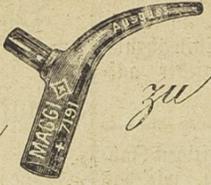
**Vaseline-Gold-Cream-Seife**  
durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und aufgesprungene Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Borr. à Pack. enth. 3 St. 50 Pfg. in der Apotheke St. Vith.

**Mondfinsterniß.**  
Da wir durch anderweitige Inanspruchnahme leider verhindert sind, die Mondfinsterniß am Sonntag den 8. März in St. Vith zu insceniren, so haben wir uns entschlossen dieselbe am Sonntag den 15. März Nachm. 3 Uhr in Montanau woselbst wir an diesem Tage thätig sind, am Bahnhofe zu wiederholen. Interessenten werden außerdem auf die dabei stattfindende Vorzeigung und Erklärung des Jupiter und einiger Sternschnuppen aufmerksam gemacht. Daß der Himmel an diesem Tage nicht bedeckt ist, dafür sorgt: **Das Comite der Finsterniß.** 1(15)

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches

Gießhähnchen



MAGGI'S

SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem, — und möglichst auch die nur tropfenweise Verwendung Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Magg's Suppenwürze führen

Zweig-Verein

zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Sonntag den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, wird im Saale des Herrn Benten hiersebst die 3. Generalversammlung stattfinden.

Tagesordnung:

- 1. Rechnungslage, 2. Neuwahl des Schriftführers, 3. Besprechungen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein. St. Vith, den 3. März 1896.

Der Vorstand. A. A. Gnnen, Vorsitzender.

Holzverkauf.

Am Montag den 9. März 1896, Nachmittags 1 Uhr,

werden in dem Gemeindefelde von Emmels, Distrikt 22b und 27b

55 Loose schweres Fichtenbauholz, 45 Loose Fichtenkasser

an Ort und Stelle verkauft werden.

St. Vith, den 19. Februar 1896.

Der Bürgermeister: Gnnen.

Der Ausbau des Weges Andler-Wisheid bis zur Kreisgrenze, veranschlagt zu 5300 Mk. soll in zwei Loosen an Unternehmer vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf dem hiesigen Bürgermeisteramt zur Einsicht auf und bitte ich, mir schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstermine

Donnerstag den 20. März Vormittags 11 Uhr,

zukommen zu lassen.

Manderfeld, den 3. März 1896.

Der Bürgermeister, Sieberath.

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 12. März cr. Nachmittags 1 Uhr,

werden im „Fanggoldswaldchen“ bei St. Vith

30 Klafter Buchenbrennholz

gegen Zahlungsausstand verkauft.

1

Behl.

Verkauf zu Oudler.

Am Montag den 9. März 1896, Nachmittags 1 Uhr,

werde ich in meiner Wirthschaft zu Oudler

2 Kühe, 2 Schweine und 5000 Pfd. Heu, hierauf eine Partie Bukskin u. schwarze Tuche,

gegen Zahlungsausstand versteigern.

3

Behl.

Ich suche für auf Güter

2 Haushaltungen

resg. Mann mit Frau in den 30er Jahren. Dieselben haben Wohnung, Garten und Land, und kann die Frau Nebenverdienst im Landwirthschaftl. Betrieb haben. In den Sommermonaten auch noch theilweise der Mann. Günstige Gelegenheit für junges Ehepaar.

Hermann Baum in Baafem bei Stadtkyll.

Pieh- & Mobilarverkauf in Thommen.

Am Mittwoch den 11. März d. Js. Mittags 12 Uhr,

lassen die Erben Theiß in Thommen, theilungshalber 4 Jochochsen, 4 Kühe, 3 Rinder, 2 Kälber, 1 trachtige Sau, eine Sau uebst 8 jungen Schweinen, ferner 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, Tische, Stühle, Defen, 1 Wagen, 1 Karre, 1 Pflug, 1 Haubitze, 1 Hächselmaschine, 20 Malter Kartoffeln, 10 Malter Hafer, 5000 Pfd. Haferstroh, 3000 Pfd. Heu, sowie Ackergeräthschaften u. Hausmobilen aller Art

gegen Zahlungsausstand versteigern.

Neuland, den 29. Febr. 1896.

2

Rom, Auktionator.

Oeffentlicher Verkauf in Meiz bei Malmedy.

Am nächsten Mittwoch den 11. März c. Vormittags 10 Uhr,

lassen die Wittve und Kinder Gottfried Mathonet vor ihrer Wohnung in Meiz freiwillig öffentlich versteigern 1 schöne 2jährige Stute, 2 tragende Kühe, 3 Rinder, 1 Schlagkarre, 1 Wagen, verschiedene Ackergeräthe, Pferdegeschirr, Hafer und Haferstroh etc. etc.

auf Credit gegen gute, bekannte Bürgschaft.

Rouhy.

1

J. Brenre, Auktionator.

Gebrannte Kaffees in Packeten

Inhoffen & Gräffe

Bonn a./Rh.

Eigene Kaffees-Plantage

Preanger Java. 20

Zu haben in St. Vith bei:

Ph. A. Baur, N. Baur-Marth, Joh. Colonerus, J. Klosterhalfen-Sauvage, Hub. Margraff.

Beste gegenwärtige Geldlotterie.

Ziehung schon 12.-14. März

Lambertikirchen-Lotterie zu Münster i. W.

Loose 10 Mk., 1/2 Loose 5 Mk., ev. Gewinn Mk. 300,000.

Barre Geldgewinne Mk. 300,000, 200,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 3 mal 15,000, 10,000 etc.

Marienburger Lotterie, Hauptgewinne Mk. 90,000, Loose 8 Mk.

Frankfurter Pferdlotterie, Hauptgewinn Biergespann, Loose 1 Mk.

Königsberger Pferdlotterie, Hauptgewinn Biergespann, Loose 1 Mk.

2. Meßer Dombanlotterie Hauptgewinn Mk. 50,000, Loose 3,30 Mk.

Porto u. Liste je 30 Pfg. empfiehlt u. versendet Peter Linden, Lotteriebant u. Cigar.-Zimp. Bonn, Bahnhof- und Poststraßen-Ecke. Tel.-Adresse „Lotteriebant Bonn“. — Fernsprecher 146. 2[30]

Hausfrauen sollten nicht versäumen,

ihre Schuhe wöchentlich 1 bis 2 Mal mit Krebsfett zu schmieren, denn dieselben halten noch einmal so lange, wie wenn solche stets nur gewischt oder mit Baseline und sonstigen Fetten geschmiert werden.

Man lasse sich daher durch das schöne Aussehen des Baselines nicht beirren, sondern verlange ausdrücklich Krebsfett.

Dosen à 20 u. 40 Pfg. sind zu haben bei Joh. Ph. Surges, St. Vith.

Ein Wohnhaus

mit allen Bequemlichkeiten, steht zum 1. April auf 6 Jahre zu verpachten. Näheres bei Herrn. Peters, Wallerode.

H. Cunibert Uhrmacher und Goldarbeiter, Malmedy, Marktplatz-Gde.

Stets auf Lager eine schöne Auswahl Taschenuhren, Regulateure, Hausuhren, Wecker aller Art. Wecker von Mk. 3,50 an bis 20 Mk. sowie Regulateure mit Schlagwerk von 12 Mk. Brochen, Ohringe, Kreuze, Ringe in Gold und Silber.



Auswahlsendungen werden auf Wunsch überallhin gratis. Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.



Wohlthued

und von lieblichem Geschmack ist nur dann ein

Cognac

wenn er frei von Essenzen und ätherischen Delen ist. Solchen

Cognac

reines Weindestillationsprodukt kauft man in der alleinigen Niederlage für St. Vith bei Herrn Joh. Ph. Surges.

Man achte beim Einkauf auf obige Schutzmarke

Zur gest. Beachtung.

Die renommirte Firma

Anton Tschander jun.

schlesische Damast- und Jacquard-Holzrouleaux

Jalousien-Fabrik, in Friedland

hat mir für Malmedy und Umgebung die Alleinvertrieb übertragen und liegt eine sehr reichhaltige Muster-Galerie bei mir zur Einsicht auf.

Auch bin ich zu persönlichen Besuchen und Anfertigung von Kostenanschlägen stets gern bereit.

Julius Binot,

Schlossermeister in Malmedy

Wichtig für Schmiede

Durch meinen neu erfundenen Universal-Achsenrichter

ist jeder Schmied im Stande, seine Achsen so zu bearbeiten, daß das permanente knitternde schöne Gangwerk erzielbar ist. Ueber 2000 Stück im Gebrauch. Erfolg-garantirt. Preis mit genauer Anlernung per Stück 10 Mark. Nachnahme.

ALFONS JENNICHES, Schmiedemeister,

Dipladen, (Kreis Solingen).

Den hochwohlh. Herrn Pfarrern u. Kirchwarden nächster Umgebung empfehle ich mich, zur Fertigung und Lieferung von garantirt rein chemisch gebleichtem und ungebleichtem Bienenwachs

verfertigten Altargerzen, sowie zum Anfertigen u. Umschmelzen von altem Wachs zu den billigsten Preisen.

H. P. Peter Dejoze,

Habe noch einen großen Posten

Adressen

auf Lager.

Ein erfahrener

Schmiedegeselle

findet gute und dauernde Beschäftigung bei Aug. Schmiedemeister, Malmedy.

Partial in St. Vith oder in... abgeholt 1 Mark;... bezogen 1 Mark 25 P... schließlich der Bestellgeb... Pränumerationspreis... in St. Vith oder in... abgeholt 1 Mark;... bezogen 1 Mark 25 P... schließlich der Bestellgeb... Verantwortlicher Redacteur... No. 21. Amtl. Beka... Beka... Ich bringe hierdurch... diesjährige Muster... März in St. Vith und... Malmedy, in den B... stattfinden und jedesmal... Unter Hinweis auf... tischen Wehrordnung... hiesigen Kreise verpli... ahren 1876, 1875, 187... ne definitive Entscheidu... on der Bestellung nicht... in den nachbezeichnete... gestellen. Militärpflichtige, we... ch erscheinen, werden, s... trafe verwirkt haben, i... it Haft bis zu 3 Tag... er Vortheile der Loosm... versäumnis in böswillig... ereespflichtige behandel... der durch Krankheit am... rhindert ist, hat hierüb... behörde beglaubigtes ärz... Reklamationen um... nes Aushebungspflichtig... stens im Musterungster... suche ich bis zum 10... ermeister anzubringen... auf aufmerksam, daß K... ommission nicht vorgel... ommission nur dann b... enn der Reklationsg... angsgeschäfte eingetreten... im Interesse derjenige... eitsfähige Ernährer pp... können, ihre Rekl... Musterungstermine zu st... mittelbar nach der Einf... Entlassung des berei... em Grunde, daß der s... Dienstzeit vielleicht z... eurlaubt werden kann, ... icht eingestellten Sohne... Reklamationen und... ürfen nicht vorgelegt w... Diejenigen Mannsch... Refakreserve, welche... Nobilmachung des Hee... werden ebenfalls aufge... zum 8. März d. J. Mannschaften, weld... reichs-Militär-Gesetzes a... üssen, haben jedoch in... Anspruch auf Zurückstell... Die Prüfung sämt... ellungs-Anträge findet... esp. nach dem Gesche... haben wie bisher nicht... ie nicht mehr schulp... ie Mütter zu deren... termin zu erscheinen. Ausnahmen sind n... Berordentlichen Behin... Berücksichtigung der Ref... ebrachten Zeugnisse erf... eten Ärzte, Kreis-Phy... stellt ist, (§ 33, 5. Schl... im Falle die Angehörig... lebenden Kosten völlig a... die Beschaffung eines... ines bei mir vorher sch... ostenlos erfolgen. Die... krankheit oder aus eine... nicht erscheinen können, ... rforderliche Attest über... Aufsichtsunfähigkeit, spä... örde vorliegt, andernfal... chtigt werden kann. I... ventuell selbst zuzuschrei... Diejenigen Brüder... auernnd untauglich zum... Ersatz-Reserve designirt... Ausweise entweder bei... Herrn Bürgermeister... Musterungstermin vorle...